

Betriebswirtschaftliche Aspekte einer Ein-Mann-Praxis mit Schwerpunkt Akupunktur

D. Wettig

Zusammenfassung

In einer naturheilkundlichen Allgemeinpraxis konnte durch konsequente, umfassende Anwendung von EDV, den völligen Verzicht auf Personal und den Ausbau der Akupunkturbehandlungen im Kostenerstattungsverfahren (Modellprojekte) für gesetzlich Versicherte ein überdurchschnittliches betriebswirtschaftliches Ergebnis erzielt werden.

Schlüsselwörter: Betriebswirtschaft, Allgemeinpraxis, Rationalisierung, EDV, Personalverzicht, Erlös

Summary

An above-average microeconomic result was attained in a naturopathic general practice by applying EDP strictly and extensively, by completely dispensing with staff, and through an enhanced focus on acupuncture treatments covered by the cost reimbursement procedure (model projects) of the compulsory health insurance.

Keywords: Microeconomics, general practice, stream-lining, EDP, no staffing, revenue

Resumen

En un consultorio que aplica terapias naturistas pudo lograrse un resultado económico sobresaliente aplicando rigurosamente los siguientes procedimientos: máxima utilización de los medios de computación, renuncia completa en cuanto a personal de asistencia, y, establecimiento de la aplicación de acupuntura en el marco del reembolso de los gastos (proyecto modelo) por los seguros de sanidad prescritos por ley en Alemania.

Palabras clave: Economía de la empresa, consultorio, racionalización, PDE, renuncia al empleo de personal, ganancias

Ich führe meine allgemeinmedizinische Praxis für Naturheilverfahren und Akupunktur ganz alleine, habe seit 6 Jahren keine Angestellten mehr. Meine Arbeitszeit beträgt etwa 32 Stunden pro Woche bei Sprechzeiten von montags bis freitags von 7:30 bis 11 Uhr und zusätzlich dienstags und donnerstags von 16 bis 18 Uhr. Ich habe mich für diese seltene Lösung entschieden, nachdem ich früher eine große naturheilkundliche Praxis mit zeitweise 3 angestellten Helferinnen und 2 angestellten KV- bzw. WB-Assistentinnen hatte. Das war mir zu viel, denn es brachte enorm lange Arbeitszeiten und drückende Verantwortlichkeiten mit sich. Ich wollte deshalb deutlich weniger arbeiten, aber nicht im gleichen Maße weniger verdienen, was mir seit 6 Jahren gelungen ist. Jetzt macht mir die Arbeit wieder Spaß.

Administrative Voraussetzung für meine jetzige Arbeit ist der Einsatz von Computern, wo immer möglich: Ich führe keine herkömmlichen Karteikarten mehr, sondern nur eine elektronische Patientenakte, alle Laborbefunde, auch Fachlabor oder Mikrobiologie, kommen per Datenfernübertragung (DFÜ), alle Formulare, Rezepte oder Informationsblätter drucke ich selbst im Beisein der Patienten im Sprechzimmer aus, die Kommunikation mit Patienten und anderen Praxen oder Firmen findet zunehmend per E-Mail statt. Im letzten Jahr habe ich etwa 1.500 E-Mails mit Patienten ausgetauscht, Tendenz steigend. Mitte Januar 2004 erzählte mir eine 83-

Originalarbeiten

Tab. 1: **Einnahmen-/Ausgabenrechnung: Vergleich einer hessischen Standardpraxis (Allgemeinmedizin) mit meiner Praxis (2002)**

Einnahmen-/Ausgabenrechnung: Vergleich einer hessischen Standardpraxis mit meiner Praxis	Meine Werte (2002) in Prozent der Referenzpraxis
+ Einnahmen aus KV-Abrechnungen	30,2
+ Einnahmen aus Privatabrechnungen	306,9
Summe der Betriebseinnahmen	78,4
- Personalkosten (Löhne, Sozialabgaben)	9,5
- Raumkosten (Miete, Nebenkosten u.a.)	66,7
- Praxis-/ Laborbedarf/ Laborgemeinschaft	77,9
- Versicherungen/Beiträge/KV-Verwaltung	24,9
- Porto/ Telekommunikation/ Büromaterial	127,1
- Fortbildungs-/ Reisekosten/ Fachliteratur/ Taxifahrten	424,1
- Abschreibungen	41,9
- Sonstige Kosten (Berater, Berufskleidung etc.)	84
Summe der Betriebsausgaben	34,9
Steuerpflichtiger Gewinn	130

Jährige, dass sie sich gerade einen Laptop angeschafft habe und nun elektronisch erreichbar sei. Eine Woche später vereinbarte sie auf diese Weise ihren ersten Termin mit mir. Abgesehen von der Bestellung von Routinerezepten oder -überweisungen per E-Mail teilen mir Patienten auch auf diese Weise selbst gemessene Blutdruck- oder Blutzuckerwerte mit, viele machen das in übersichtlichen Excel- oder Wordtabellen, die sich

auch schnell elektronisch archivieren lassen. Andere teilen mir Beobachtungen und Symptome per E-Mail mit, fragen mich um Rat, was sich teilweise, ähnlich wie am Telefon, ohne erneuten direkten Patientenkontakt, per E-Mail beantworten lässt. Der Vorteil ist, dass alle diese Kontakte automatisch schriftlich festgehalten werden und so auch später genau nachvollzogen werden können, das steht im Gegensatz zu einem Tele-

fongespräch, das ja nicht auf Tonband mitgeschnitten werden darf. Ein Nachteil soll allerdings nicht verschwiegen werden: Mangelnder Datenschutz, denn E-Mails gelten nicht als völlig sichere Kommunikationsform, wenn sie unverschlüsselt sind. Daran muss man immer denken und den Inhalt der Mitteilung entsprechend anpassen oder eben digital verschlüsseln.

Akupunkturrechnungen im Kosten-erstattungsverfahren, Privatrechnungen und das Mahnwesen, aber auch die Offenen-Posten-Verwaltung laufen über meine EDV (Adamed, Fa. Tappeser in Schwerte), genauso wie die KV-Abrechnung per Diskette, das Medikamentenauskunftssystem, Adressen- und Literaturverwaltung, alle Statistiken (Verschreibungen, Leistungen, Diagnosen u.a.).

Schnelle Arbeit mit Outlook-Express und MS-Internet-Explorer sowie der Umgang mit Datenbankstrukturen im Internet sind in meiner Praxis Voraussetzung für eine zügige Arbeit, genauso wie gute Kenntnisse in MS-WORD, dem Windows-Betriebssystem, etwas HTML für die Praxishomepage und rudimentäre Erfahrung mit DFÜ-Verbindungen, denn über letztere werden Verbindungen zum Laborrechner hergestellt. Ich scheue mich nicht, das Internet auch im Beisein der Patienten für Auskünfte zu benutzen. Bankkonto-Auszüge und -Überweisungen werden mittels Quicken durchgeführt, kontiert

NEW! **Lipon plus:** **Schutz für das Nervensystem** *Nicht nur gegen diabetische Neuropathien!*

Durch Biotin, Niacin, Thiamin sowie Vitamin K-Phyllochinon in Verbindung mit α -Liponsäure werden sowohl periphere als auch hirnorganische Ursachen von Nervenstörungen angesprochen. Die Kombination mit Chrom gleicht einen Hyperinsulinismus aus und bessert den Zuckerstoffwechsel. Vitamin K ist außerdem für eine schnelle Reduktion neuropatischer Schmerzen bekannt. **Lipon plus** schützt das Nervensystem umfassend und schnell auf natürliche Weise vor unterschiedlichen Noxen aus Nahrung und Umwelt!

hypo - A: Zuverlässig - Rein - Erfolgreich!
Ihr Partner in der Orthomolekularen Therapie

www. hypo - A .de **Harmonie und Lebensfreude**

SPONSOR DER



23569 Lübeck

Kücknitzer Hauptstraße 53

Tel: 0451-307 21 21 Fax: 0451-30 41 79
www.hypo-A.de info@hypo-a.de

Kalium spe: **NEW!** **Die elegante Jodprophylaxe**

Durch Cobalt, Molybdän und Jod besonders effektiv!

Diese Zusammenstellung essentieller Spurenelemente mit Kalium deckt einen weiten Bereich an Zell- und Gewebeaktivitäten ab. Nicht nur die Optimierung des Grundumsatzes mit Auswirkungen bis ins Hormonsystem sind langfristige Ergebnisse dieser komplexen Substitution. Auch das Herz-Kreislaufsystem sowie der Blutdruck und die Meridianfunktion können normalisiert werden. Freier Fluss blockierter Energie beflügelt Körper, Geist und Seele. Das sichtbare Ergebnis sind neue Vitalität, Kreativität und Lebensfreude.

hypo - A: Einfache innovative Lösungen!
Garantierte Erfolge - wissenschaftlich geprüft!

Tab. 2: Vergleich der Arbeitszeiten Durchschnitt/meine Praxis

Vergleichspraxis/ Meine Praxis Arbeitszeit	Durchschnittl. hessische Allgemein- Einzelpraxis	Meine Praxis (2002)	Meine Werte in Prozent der Referenz- praxis
Wochenarbeitszeit (h)	50-70	32	45-64
Wochen pro Jahr	44	42	95
Jahresarbeitszeit (h)	2.200-3.080	1.344	43,4-61

Tab. 3: Vergleich der Zeit pro Patient: Durchschnitt / meine Praxis

Arbeitszeit und Zeit pro Patient	Durchschnittl. hessische Allgemein- Einzelpraxis	Meine Praxis (2002)	Meine Werte in Prozent der Referenz- praxis
Jahresarbeitszeit (h)	2.200-3.080	1.344	43,4-61
Patientenzahl	1.020	420	41,2
Zeit pro Patient im Jahr	2,16 - 3,02 h	3,2 h	106-148

und als Report für den Steuerberater als Grundlage für die Gewinnermittlung bereitgestellt. In den letzten 15 Jahren habe ich – und früher meine Helferinnen, als ich noch welche hatte – etwa 2.000 Stunden aufgewendet, um diverse Datenbankstrukturen der Praxis-EDV an meine (auch naturheilkundlichen und homöopathischen) Belange anzupassen, was nun abgeschlossen ist. Daran sieht man, dass man viel Zeit investieren muss, bevor alle EDV-Vorgänge so laufen, wie man es will (und man sich selbst auch an die EDV angepasst hat!).

Ich bin zu allen „Modellvorhaben Akupunktur“ zugelassen, auch dabei setze ich für die Melde- und Abrechnungsbögen EDV ein.

Ich habe keine Geräte mehr in meiner Praxis, außer einigen Computern, einem einfachen EKG-Gerät und Telefonen. Ich kann hier natürlich auch BSG-Röhrchen ablesen, aber alles andere wie Labor findet extern statt, die Ergebnisse stehen für Routinewerte oft schon um 16 Uhr am selben Tag per DFÜ zur Verfügung. „Zwei Ecken“ weiter ist eines der größten Krankenhäuser Hessens, in

den dortigen kassenzugelassenen Praxen bekomme ich schnell mal ein Röntgenbild gemacht, aber auch – mit Terminvereinbarung und etwas Wartezeit – US, CT, MR, NUK und anderes.

Ich habe auch bei der Praxisfläche abgespeckt: drei Behandlungsräume auf 55 qm statt früher 110 qm. Mein Verdienst ist gut, denn der Anteil der Betriebsausgaben am Umsatz beträgt nur noch etwa 35 % im Gegensatz zu den üblichen 50-65 %. Meine KV-Einnahmen machen nur 30 % einer hessischen Durchschnittspraxis aus, dafür liegt der Umsatz aus Kostenerstattungs- und Privatpatienten 206 % über dem einer Durchschnittspraxis (Tabelle 1).

Man sollte aber noch die geleisteten Arbeitszeiten vergleichen und berücksichtigen, dass ich jedes Jahr 8 bis 10 Wochen die Praxis wegen Urlaubs schließe, so dass ich auf 42 Wochen mal 32 Stunden Arbeitszeit, mithin rund 1.350 Stunden im Jahr komme (Tabelle 2). Die hessische Vergleichspraxis („Dr. A“) hat nach meiner Schätzung 44 Wochen mal 50-70 Stunden Arbeitszeit, mithin 2.200 bis 3.080 Stunden im Jahr.

Trotzdem bleibt für den einzelnen Patienten mehr Zeit, denn statt etwa 900 Kassenpatienten und 120 Privatpatienten (durchschnittliche Vergleichspraxis) habe ich nur etwa 300 Kassenpatienten und 110-125 Privatpatienten pro Quartal (Tabelle 3).

Ich kann deshalb in ähnlichen Fällen empfehlen, möglichst

1. wenig Personal einzusetzen, eventuell ganz auf Personal zu verzichten;
2. viel EDV in allen möglichen Bereichen umfassend einzusetzen;
3. klare Praxissschwerpunkte zu setzen, auch im Kostenerstattungs- und Privatbereich;
4. wenig medizinische Geräte vorzuhalten;
5. eigene Räume in unmittelbarer Nähe der Wohnung zu haben;
6. eine eigene Homepage zu erstellen und regelmäßig selbst zu pflegen.



Dr. med. Dieter Wettig
Facharzt für Allgemeinmedizin
Erbkönigweg 8
65199 Wiesbaden-Dotzheim

www.wettig.de